Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 241 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Dienstag, den 14. Oktober | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1930

Lärmende Reichstagseröffnung

Die erste Sitzung des Reichsparlaments.

Nationalsozialistisch-kommunistische Lärmszenen.

Berlin, 13. Oktober.

Nicht alle Tage kommt es vor, daß der Reichstag zu seiner Eröffnungssitzung einberufen ist. Noch viel seltener mag der Umstand sein, zum ersten Male eine geschlossene Oppositionsgruppe begrüßen zu dürfen, die gestern nur ein Häuflein war und heute in der Stärke von 107 Mann aufmarschiert. Deshalb der unerhörte Andrang des schau- und hörlustigen Publikums, das sich wie eine feste Mauer um das Reichstagsgebäude sammelte. Doch die Polizei war gerüstet, wie es ihr Beruf ist, unter Einsatz der ihr zur Verfügung stehenden Mittel alles fernzuhalten, was auf Erregung deuten könnte. Hunderte von Beamten bildeten Kette und drängten die Menschen zunächst mit gütlicher Überredung und, wenn das nicht half, mit kräftiger Gewalt zurück. Jeder Passierende mußte den Ausweis vorzeigen, jedes Durchschlüpfen wurde ernst und streng verhindert. Im Hintergrunde in der Reserve waren volle Lastwagen mit Schupos bereit zum Eingreifen, falls die im Dienst befindlichen Kräfte überrannt werden sollten. Tribünen überfüllt. Auf den Sitzen der Presse erhebliches Gedränge, nicht zum wenigsten verursacht durch die Photographen, die jede Phase des Ereignisses gern auf der Platte haben wollten. Zuletzt erschienen mit dem Abgeordneten Dr. Frick an der Spitze die Nationalsozialisten, gehüllt in die Braunhemden, das Hakenkreuz am Arm. Ihre Antipoden, die Kommunisten, hatten auf Demonstrationen verzichtet, sich in schlichtes bürgerliches Gewand gekleidet. Die neue Einrichtung des Sitzungssaales funktionierte glänzend, alle fanden sich leicht an die Plätze.

Zwar verlangten die Kommunisten bei der Eröffnung durch den greisen Alterspräsidenten Herold Aufhebung des über den Reichstag verhängten „Belagerungszustandes". Das ging auch vorüber, und der Namensaufruf begann. Langweilige Arbeit, die nur unterbrochen wurde durch die Jubelrufe der Nationalsozialisten, wenn einer ihrer populären Führer, wie z. B. der Abg. Göbbels aufgerufen wurde. Die Kommunisten quittierten darauf mit weniger ehrenden Zurufen wie „Feigling" usw. Abg. Göbbels protestierte in längerer Rede, die aber im Lärm unterging. So stritten sich Nationalsozialisten und Kommunisten herum. Die Kommunisten setzten den Nationalsozialisten das „Nieder, nieder!" entgegen. Die Nationalsozialisten stimmten immer wieder „Heil, heil!" an. Endlich erschöpfte sich auch der Namensaufruf und Alterspräsident Herold schlug vor, die nächste Sitzung auf Mittwoch anzusetzen, um die Präsidentenwahl vorzunehmen und den Antrag der Sozialdemokraten auf Herabsetzung der Abgeordnetendiäten zu erledigen. Anderer Meinung waren die Kommunisten, die schon morgen tagen wollten und dafür eine Reihe von Anträgen eingereicht hatten. Abg. Frick, der nun zu sprechen versuchte, kam nicht zu Wort oder doch nicht zur Hörbarkeit, zumal beträchtliches Geschrei losbrach. Abg. Everling hatte ebensowenig Glück, als er die Beratung der Amnestievorlage für Mittwoch verlangte. Es blieb bei der Anordnung des Präsidenten, und das Haus leerte sich schnell, während der Abmarsch der draußen befindlichen Völker den Ordnungsleuten noch einige Mühe verursachte. io.

*

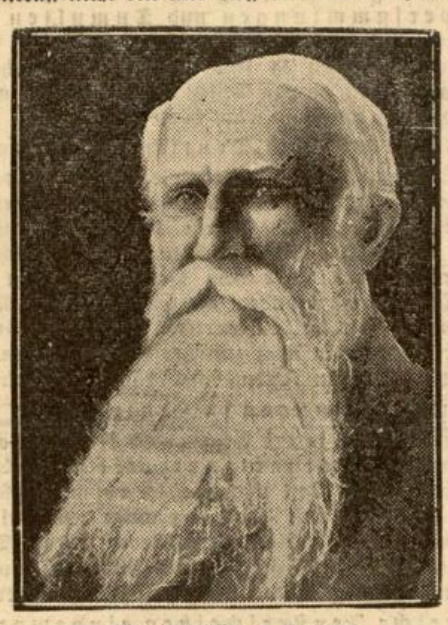
Sitzungsbericht.

(1. Sitzung.) CB. Berlin, 13. Oktober.

Der große Sitzungssaal des Reichstages war schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt. Auf der Publikumstribüne bemerkten man auch den Prinzen August Wilhelm von Preußen. Die Abgeordneten der Sozialdemokraten und der Mittelparteien hatten schon um ¾3 Uhr ihre Plätze eingenommen. Später erschienen die Deutschnationalen, dann die Kommunisten und als letzte Fraktion die Nationalsozialisten mit dem Abgeordneten Dr. Frick an der Spitze. Sämtliche Nationalsozialisten, die geschlossen einmarschierten, trugen die Braunhemden mit der Hakenkreuzarmbinde. Die Regierungsbänke blieben leer. Doch waren verschiedene Reichsminister auf ihren Abgeordnetenplätzen zu sehen.

Pünktlich um 15 Uhr begab sich der Alterspräsident, der Abgeordnete Herold (Ztr.), der 83 Jahre alt ist, zum Präsidentenplatz. Er eröffnete sogleich die erste Sitzung des neuen Reichstages, während die Kommunisten durch Zurufe verlangten, daß der „Belagerungszustand über den Reichstag", der sich durch das starke Polizeiaufgebot dokumentierte, aufgehoben werde.

Alterspräsident Herold berief dann zu Schriftführern die Abgeordneten Taubadel (Soz.), Göring (Nat.-Soz.), Frau Teusch (Ztr.) und Rauch-München (Bayer. Vp.). Abg. Göring (Nat.-Soz.) eilte unter stürmischen Heilrufen seiner Fraktionsgenossen auf seinen Schriftführerplatz. Abg. Torgler (Komm.) protestierte unter großem Lärm gegen die polizeiliche Absperrung des Reichstages und verlangte die sofortige Abberufung der Polizei (Zuruf bei den Nationalsozialisten: „Wo bleibt die Regierung?"). Alterspräsident Herold ging zunächst auf den Antrag nicht ein und ließ den Namensaufruf der Abgeordneten vornehmen. Abg. Torgler (Komm.) rief: „Draußen werden die Arbeiter niedergeknüppelt. So wird der Reichstag eröffnet!")



Alterspräsident Herold,
der die erste Sitzung des neuen Reichstages leitete.

Abg. Dr. Albrecht-Thüringen, der als erster Nationalsozialist aufgerufen wird, antwortet:

„Hier! Heil Hitler!" Auf der Linken ertönt darauf lautes Gelächter.

Beim Aufruf des Reichskanzlers Dr. Brüning riefen die Kommunisten: „Der Hungerdiktator!" Beim Aufruf des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) ertönten bei den Kommunisten Zurufe, die von den Nationalsozialisten mit Gegenrufen beantwortet wurden. Ein nationalsozialistischer Abgeordneter ahmt das Krähen eines Hahnes nach.

Abgeordneter Dr. Göbbels ist bis zum Namensaufruf noch nicht erschienen. Bei der Nennung seines Namens ertönen bei den Kommunisten „Niederrufe", worauf die Nationalsozialisten mit „Heil Göbbels" erwidern. Kurz danach erscheint Dr. Göbbels im Saale. Die nationalsozialistische Fraktion erhebt sich spontan, um in

stürmische Heilrufe mit Händeklatschen

auszubrechen. Als Dr. Göbbels seinen Platz einnimmt, begrüßt er zunächst den neben ihm sitzenden deutschnationalen Abgeordneten von Oldenburg-Januschau. Zwischen den Kommunisten und dem Abgeordneten Dr. Göbbels entspinnen sich im weiteren Verlaufe einige lebhafte Auseinandersetzungen. Die Kommunisten machen Zurufe, die sich auf Göbbels Prozesse beziehen. Dr. Göbbels antwortet darauf: „Ja, ich sabotiere eure bürgerliche Justiz!"

Bei dem weiteren Namensaufruf werden bei der Nennung bekannter nationalsozialistischer Abgeordneter von den Kommunisten immer wieder Zurufe laut, auf die die Nationalsozialisten mit stürmischen Heilrufen erwidern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Bei der Eröffnung des Reichstages kam es zu Lärmszenen der Nationalsozialisten und der Kommunisten. In den Straßen mußte die Polizei mehrfach gegen die Menge einschreiten, die zahlreiche Schaufenster einwarf.

* Reichsjustizminister Dr. Bredt wurde von der Wirtschaftspartei aus dem Kabinett zurückgezogen.

* Ein internationales Bankenkonsortium hat der Reichsregierung einen Kredit in Höhe von 125 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.

* Dr. Eckener erklärte einem englischen Berichterstatter gegenüber, daß die acht Motoren des neuen Luftschiffes „L Z. 128" 4000 Pferdestärken entwickeln würden gegenüber 2400 Pferdestärken des „Graf Zeppelin".

Für ein Kabinett der Fachleute

Die Wirtschaftspartei zieht Dr. Bredt zurück.

Umbildung des Kabinetts gefordert.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei faßte den Beschluß, den Justizminister Dr. Bredt aus der Reichsregierung zurückzuziehen und angesichts des Wahlausfalles eine Neubildung des Kabinetts zu verlangen. Der Entschluß wurde dem Reichskanzler in einem Schreiben, das von Drewitz unterzeichnet ist, mitgeteilt.

In diesem Briefe heißt es u. a.: In Verfolg der Beschlüsse des Reichsausschusses meiner Partei hat die neugewählte Reichstagsfraktion bei ihrem heutigen Zusammentritt Stellung zur derzeitigen politischen Lage genommen. Ich habe die Ehre, Ihnen das Ergebnis dieser Besprechungen zur Kenntnis zu bringen. Meine Fraktion ist einerseits der Auffassung, daß dem Ergebnis der Wahl vom 14. September durch

Umbildung oder Neubildung des Kabinetts

Maßnahmen zu erleichtern, hat die Fraktion beschlossen, den Herrn Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt zu ersuchen, sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Der Beschluß meiner Fraktion hat den Sinn, den Weg frei zu machen für die notwendige Neubildung eines Kabinetts,

das, auf Fachleute gestützt,

dem Mehrheitswillen des deutschen Volkes in höherem Maße entspricht, als das bei der heutigen Zusammensetzung des Kabinetts der Reichsregierung der Fall ist. Sollte bei der Neubildung des Kabinetts die Mitwirkung von Herrn Prof. Dr. Bredt, unabhängig von rein parteipolitischen Gesichtspunkten, erwünscht oder notwendig erscheinen, so glaube ich versichern zu dürfen, daß meine Fraktion etwaige Bedenken gegen eine solche Beteiligung an der heute ganz besonders schwerwiegenden Verantwortung zurückstellen würde, wenn die Gewähr dafür geboten ist, daß den grundlegenden Gesichtspunkten zur Gesundung von Staat, Volk und Wirtschaft, die in unseren Erklärungen niedergelegt sind, bei allen Maßnahmen einer künftigen Regierung Rechnung getragen wird.



Reichsjustizminister a. D. Dr. Bredt.

erscheint es uns dringend notwendig, die Zahl der Ministerien zu verringern und die Vollmachten der im besonderen die Wirtschaft beeinflussenden Ministerien in der Hand von Fachleuten zu vergrößern. Um Ihnen die

Bredt beim Reichskanzler.

Auf Grund des Beschlusses der Wirtschaftspartei fand zwischen Reichskanzler Brüning und Reichsjustizminister Bredt eine längere Aussprache statt. Wie verlautet, hat der Reichskanzler auf Minister Bredt seinen Einfluß geltend gemacht, daß

Bredt im Kabinett verbleiben möge.

Der Reichskanzler wiederholte seinen bekannten Standpunkt, daß in diesem Augenblick das Reichskabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung intakt bleiben müsse. Das Kabinett Brüning fühlt sich bekanntlich keineswegs als eine von den Parteien abhängige Regierung. Dr. Bredt hat sich seinen endgültigen Entschluß vorbehalten.

*

Dr. Bredt bleibt.

Der Appell Hindenburgs.

Nachdem Reichskanzler Dr. Brüning von dem Beschluß der Wirtschaftspartei auf Zurückziehung des Reichsjustizministers Professor Dr. Bredt in Kenntnis gesetzt worden war, erstattete er dem Reichspräsidenten sofort Bericht.

Reichspräsident von Hindenburg hat darauf, in voller Übereinstimmung mit dem Vorschlage des Reichskanzlers, den Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt ersucht, trotz dieses Beschlusses seiner Partei im Ministeramte zu bleiben. Der Reichspräsident wies hierbei darauf hin, daß die gegenwärtige Reichsregierung nicht auf Grund von Fraktionsbeschlüssen von Reichstagsparteien zustande gekommen sei und daß er — der Reichspräsident — daher auch nicht in der Lage sei, in der Zusammensetzung dieses Reichskabinetts auf Grund solcher Beschlüsse Änderungen eintreten zu lassen. Reichsjustizminister Dr. Bredt erklärte sich darauf bereit, dem Appell des Reichspräsidenten Folge zu leisten und von der Einreichung eines Abschiedsgesuches abzusehen.

Die Probe aufs Exempel.

Mit einem heiteren, aber auch mit einem nassen Auge verzeichnet man es, daß die deutsche Reichsregierung einen Kredit von 500 Millionen Mark im Ausland, vornehmlich in Amerika, erhalten hat. Eine Anleihe zu vereinbaren und mit ihr auf den Kapitalmarkt aufzutreten, ist zurzeit völlig ausgeschlossen. Im deutschen Inland ist dieses Experiment im Juli vergangenen Jahres völlig mißglückt und im Ausland hat die katastrophale Kursentwicklung der Young-Anleihe, von deren Erlös ein Drittel nach Deutschland ging, uns auch die Möglichkeit versperrt, langfristige Kredite aufzunehmen. Und daß wir gerade jetzt, in einer Zeit voll von Ungewißheit über den Gang der innenpolitischen Dinge in Deutschland, einen derartig großen, wenn auch mittelfristigen Kredit im Ausland erhalten — trotz deutscher Kapitalflucht und fortgesetzten Goldabflusses —, geschieht gewiß nicht um unserer schönen Augen willen, aber man betrachtet draußen das „deutsche Geschäft" doch nicht als mit so großem Risiko behaftet, daß man das dort hineingesteckte Geld für ernsthaft gefährdet hält. Bitterer ist freilich, daß eine Effektivverzinsung von 6,5 Prozent mit diesem Überbrückungskredit verknüpft ist, er also in einer Höhe verzinst werden muß, die beträchtlich hinausgeht selbst über das derzeitige deutsche Zinsniveau. Und das bitterste ist, daß Deutschland sich überhaupt gezwungen sieht, sich mittels dieses Pumps über den Winter hinüberzuhelfen, sich eine Atempause zu schaffen, um inzwischen die notwendigsten Maßnahmen für die finanzielle und wirtschaftliche Sanierung

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Bleibt auf eurer Scholle!

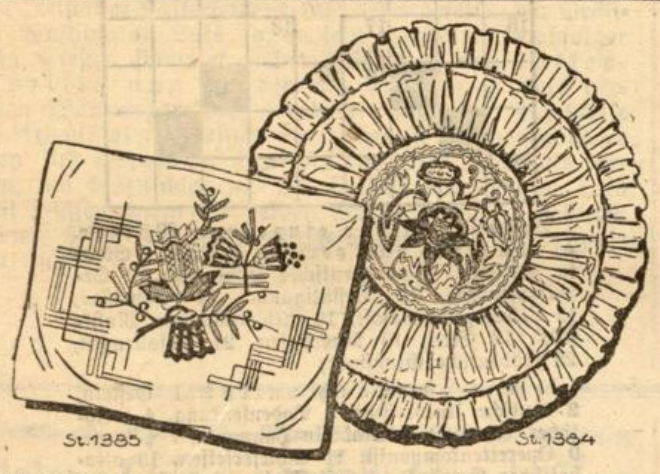
Bei der überall herrschenden Arbeitslosigkeit mag in den kleinen Städten oder auf dem Lande sehr wohl der Gedanke Platz greifen: In der Hauptstadt, wo viel Verbraucher wohnen, sei eine größere Möglichkeit, Arbeit zu finden als da, wo die Bevölkerung dünn gesät wohnt. Denen, die das glauben, sei auf das eindringlichste nahegelegt, daß sie einer ganz falschen Ansicht Raum geben. Es kann nicht dringend genug von einem Zuzug nach Berlin abgeraten werden. Berlin ist wohl der Sitz der höchsten Behörden, aber ebenso auch der Schlupfwinkel all jener dunklen Ehrenmänner, Betrüger und verpfuschten Existenzen, die im Menschengewühl unterzugehen wünschen. Die Arbeitslosigkeit, die hier prozentual zur Provinz viel, viel größer ist, zeitigt schon unter denen mit fester Wohnung, mit Angehörigen usw. eine unsägliche Not. Wieviel mehr aber leiden die, die keinen Anhang hier haben . . .

Die Sinnenreize, die durch die Warenhausauslage und Vergnügungsstätten auf die einzelnen ausgeübt werden, bedingen eine volle Börse oder doch wenigstens ausreichenden Verdienst. Der Kleinstädter, dem die Eindrücke neu sind, wird den Lockungen viel weniger widerstehen können als der Eingeborene, dem des Neue Gewohnheit ist. Es gibt täglich viel, viel Neues in der Hauptstadt.

Eine Unmenge von denen, die mit einem Herzen voll Hoffnung nach Berlin gehen, sind sehr bald Gäste des Obdachlosenasyls, wenn nicht gar des Gefängnisses. Ein leerer Magen läßt jedes Bedenken über Recht und Unrecht, Moral und Sitte schwinden. Um einer Mahlzeit willen tut so mancher und manche den ersten Schritt abwärts. Wer denkt noch an mahnende Elternworte? Außerdem die Selbsttäuschung: es soll ja nicht wieder vorkommen; nur erst den Hunger stillen; mit dem neuen Tage kommt neuer Lebensmut, und dann wird alles — alles anders. — — Der neue Tag kommt, das Leben gestaltet sich wie am Tage zuvor: keine Arbeit, kein Geld und — Hunger . . . Der oder die freundlichen Helfer vom Tage zuvor erklären sich noch einmal bereit, zu geben, und schließlich — es wird ja wieder anders werden, es muß ja besser werden . . . So schwinden die Tage — die Hoffnungen. Die Schuld wächst. Die innere und äußere Not holt zu den letzten Schlägen aus und trifft — unbarmherzig — tödlich. — —

Wenn es nur das Leben wäre, das in Verlust gerät, es wäre bedauerlich, aber nicht tragisch; so aber ist es ein langsames Absterben der Werte im Menschen. Ein Gang durch die Gossen und dann, wenn das Schicksal kein Erbarmen hat — der Tod. So sieht das Glück aus, das die Reichshauptstadt bietet. Darum wohl dem, der noch ein Fleckchen Erde sein eigen nennt und auf eigener Scholle säen und ernten kann.

M. G.



St. 1384. Elegantes rundes Kissen mit gekrauster Seide garniert. Stoffgröße der Platte 46/46, für die Tuch in Mode oder Schwarz verwendet werden kann. Bunte Stickerei. Lyon-Abplättmuster, Preis 40 Pf.

St. 1385. Apartes Kissen aus Tuch mit stilisiertem Motiv, Größe 50/70. Lyon-Abplättmuster, Preis 80 Pf.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Wildlederhandschuhe wasche man derartig, daß man sie anzieht und in lauwarmem Seifenwasser auswäscht. Zum Nachspülen wird ebenfalls Seifenwasser benutzt. Die Handschuhe werden danach zum Trocknen aufgehängt. Dadurch, daß man Seifenwasser als Spülwasser benutzt, bleiben die Handschuhe weich.

Bunte, vertragene Ledergürtel kann man mit guter, flüssiger Zeichentusche schwarz färben. Der Gürtel wird mittels eines Pinsels zwei- bis dreimal angestrichen und mit einem Tuch blankgerieben. Der Gürtel färbt nicht ab und ist so wieder brauchbar.

Flecken im Glas entfernt man durch Abreiben mit einer Mischung von Kreide und Spiritus.

Küche und Haus.

Entenklein mit Kräutersauce. Man schneidet ein halbes Pfund mageres Rindfleisch in kleine Würfel und kocht es mit dem Klein von drei bis vier Enten in zwei Liter Wasser mit einigen Zwiebeln, Majoran, Thymian, Petersilie, einigen Pfefferkörnern, einigen Lorbeerblättern und genügend Salz weich. Dann röstet man eine in Scheibchen geschnittene Zwiebel mit etwas Butter und Mehl daran, tut ein Weinglas Madeira daran und gießt die Brühe, aus welcher das Rindfleisch und Klein entfernt sind, durch ein Sieb dazu; läßt die Sauce aufkochen, seiht sie nochmals durch und gibt sie über das Fleisch zu Tisch.

Salmi von Ente. Man bratet zwei schöne Enten, schneidet sie in zierliche Stücke, löst die Hauptknochen heraus und stößt diese, ¼ Pfund Kalbfleisch und eine Scheibe rohen Schinken ganz fein. Dann nimmt man die Bratenbrühe, zwei Tassen kräftigen Jus (Gallert), zwei Glas Rotwein, etwas gewiegte Zwiebel, Salz, klaren Pfeffer und Gewürzkörner und den Saft einer halben Zitrone und läßt alles gut aufkochen, gießt dies über die Entenstücke und belegt das Salmi mit Semmelcroutons.

Gänsehals als Wurst. Man stellt eine Farce aus gemahlenem Fleisch und etwas Speck, einem Ei, einer geweichten Semmel, etwas Tomatenmark, Salz, Pfeffer und etwas geriebener Zwiebel her und füllt diese in den Hals. Wenn man das Gericht sehr verfeinern will, fügt man die gewiegte Gänseleber und einige gehackte Trüffeln hinzu. Nachdem der Hals zugenäht und gebrüht ist, wird er etwa eine Stunde in kochendem Wasser langsam gargekocht.

Kalbsrouladen. Kalbsschnitzel werden dünn geklopft, gesalzen und mit folgender Farce bestrichen: Kalbfleisch wird mit etwas Speck durch die Maschine gedreht, geweichte, gut ausgedrückte Semmel, Salz, Pfeffer, etwas geriebene Zwiebel wird hinzugefügt und alles gut verrührt. Nachdem man die Farce über die Fleischscheiben gestrichen hat, streut man einige gehackte Champignons und gewiegte Petersilie darüber, rollt die Fleischscheiben dicht zusammen und bindet sie. Nun werden die Rouladen in heißer Butter hellbraun angebraten, etwas Fleischbrühe wird nachgefüllt, und so werden sie langsam weichgedünstet. Man richtet die Soße mit saurer Sahne an und macht sie mit Mehl sämig. Man gibt Salat dazu.

Fischsülze eignet sich zur Resteverwertung. Die Fischreste werden entgrätet. Ein Viertelliter Fischbrühe wird mit einem Viertelliter Essig und etwas Zucker aufgekocht mit 3 bis 4 Blatt Gelatine verrührt. Die Fischstücke werden in eine Form gelegt, mit einigen Gurken- und Zwiebelscheiben verziert. Man gibt nun die Fischbrühe darüber und läßt sie erstarren.

Gefüllter Wirsingkohl. Ein großer Wirsingkohl wird gewaschen, in der Mitte durchgeteilt und gebrüht. Dann werden die einzelnen Blätter gelöst, mit folgender Farce gefüllt und zu Röllchen gerollt. Zur Farce benötigen wir ½ Pfund gewiegtes Fleisch, eine geweichte Semmel, 1 Ei, Pfeffer und Salz, ein wenig Muskatnuß. Inzwischen hat man eine feuerfeste Form mit Fett ausgestrichen, legt etwas Speck und dann die Kohlrollen dicht nebeneinander hinein. Man stäubt etwas Mehl darüber, gibt etwas Fleisch- oder Maggibrühe dazu und läßt das Gericht zugedeckt im Ofen langsam gardünsten.

Gesundheitspflege.

Die häufig vorkommenden Entzündungen der Lymphdrüsen verdanken ihre Entstehung stets einer Infektion. Wenn nach einer Verletzung — sie kann schon in einer ganz kleinen Hautritzung bestehen — eine Verunreinigung der Wunde eintritt, so entsteht zunächst eine Entzündung, und es bildet sich Eiter. Die Entzündung wird durch die aufsaugende Kraft der Lymphbahnen in dem von ihnen versorgten Körpergebiet verbreitet und auch zu den Lymphdrüsen geführt, in welche die erkrankten Lymphbahnen münden. Dann schwellen die Lymphdrüsen rasch an, werden hart und schmerzhaft und können schließlich vereitern. Da jede Lymphgefäßentzündung sehr gefährlich werden kann, ist rechtzeitige Behandlung nötig; je früher sie einsetzt, um so erfolgreicher ist sie. Um den Blutkreislauf zu erleichtern, ist Ruhelage und Hochlagerung des erkrankten Körperteils zu empfehlen, weiterhin die Anwendung von Eis oder, wenn das nicht vertragen wird, feuchtwarme Packungen. Daneben ist sorgfältige Beobachtung, ob sich im Entzündungsgebiet abgegrenzte Eiterherde entwickeln, von großer Wichtigkeit, um gegebenenfalls rechtzeitig eine Operation veranlassen zu können.

Der Ausgang des Milzbrandes ist immer tödlich, wenn es sich um eine innere Erkrankung handelt. Liegt jedoch eine Infektion von der Haut aus vor, so hängt die Möglichkeit der Heilung ganz davon ab, ob früh und energisch genug eingegriffen wird, um den Bazillen das Vordringen in die Gewebe zu verwehren.

Balggeschwülste („Grützbeutel“) kommen fast ausschließlich auf der Kopfhaut vor und können ganz beträchtliche Größe erreichen. Es handelt sich aber bei ihnen um durchaus gutartige Geschwülste, auch wenn ihr Umfang womöglich Faustgröße erreicht. Unbegründet ist darum die Furcht, daß aus diesen Geschwülsten Krebs entstehen kann. Ihre Beseitigung gelingt oft schon durch häufige Ueberrieselungen mit Wasser von 45 bis 50 Grad Celsius. Wenn aber dieses Verfahren nicht zum Ziel führt, dann müssen die Balggeschwülste vom Arzt gewöhnlich chirurgisch behandelt werden.

Unerläßlich für jeden Zuckerkranken ist fortlaufende ärztliche Kontrolle, bei welcher nicht nur der Prozentgehalt des Zuckers im Harn in regelmäßigen Zwischenräumen festgestellt, sondern der Kranke auch in gewissen Zeitabständen untersucht wird. Die von Kurpfuschern oft vorgenommene rein mechanische Harnuntersuchung hat keinen Zweck, wenn nicht wiederholte Untersuchungen von Herz und Lungen durch den Arzt hinzukommen. Mit dem Bestreben, den Harn zuckerfrei zu machen, ist es eben nicht getan, wenn der Kranke dabei immer magerer und schwächer wird und schließlich zugrunde geht.

Bei Nagelbettentzündungen an den Fingernägeln empfehlen sich Schmierseifenbäder, die täglich zweimal möglichst heiß in Anwendung gebracht werden. Die Dauer des Bades soll ungefähr eine Stunde betragen. Wenn sich aber bei dieser Behandlung nicht in kurzer Zeit Besserung einstellt, so sollte man nicht zögern, ärztlichen Rat einzuholen.

Feld und Garten.

Gefahren in der Druschzeit.

Mit der Erntezeit beginnt es, und beim Dreschen geht es weiter, daß alljährlich ein Krüppeldasein, Siechtum oder gar der Tod viele Hunderte von Menschen anfällt, die in landwirtschaftlichen Betrieben zu arbeiten haben. Daher kann die Sicherung gegen Unfälle nicht weit genug gehen und muß mit den einfachsten Dingen anfangen. Die Treppen müssen nicht nur ihre Geländer und die Luken ihre Schutzgitter haben, sondern diese müssen auch fest und sicher genug sein, um einer Belastung standzuhalten. Das Absträngen der Pferde vor dem Hantieren am Wagen ist ebenso nötig wie das Anbringen der Schutzbleche und -gitter an den Dreschmaschinen und deren Prüfung zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Vor allem muß auch darauf geachtet werden, daß Reparaturen niemals an laufenden Maschinen vorgenommen werden. Unter keinen Umständen darf die Zeit zu lang erscheinen, um den Dreschkasten erst zum Halten zu bringen, wenn eine Welle zu schmieren ist. Anders mag es tausendmal gutgehen, und doch tritt beim nächstenmal ein Unfall ein. Nur vernünftige, besonnene Leute, die auf Schutzmaßnahmen besonders zu achten gewohnt sind, gehören an die Maschine.

Der alte, doch deshalb nicht gute Brauch, die durchgebrannten Sicherungen flink durch Drahtstückchen zu ersetzen, bringt natürlich nicht zuletzt beim Dreschen die größten Gefahren mit sich für alle dabei Beteiligten und das ganze Gehöft samt in ihm lagernder Ernte. Wer glaubt, bei ausreichender Versicherung besondere Achtsamkeit nicht aufwenden zu müssen, der irrt sich ganz gewaltig; denn nach einem etwaigen Unglück wird der Ursache genau nachgegangen, und bei irgendwelchem Verschulden des Betriebsleiters braucht dieser weder auf Entgegenkommen bei seiner Versicherungsgesellschaft noch bei den Gerichten zu rechnen.

R.

Begonienknollen verlangen zwar frische und feuchte, aber nicht nasse Erde im Topf und brauchen erst nach einigen Tagen gegossen zu werden, wenn die Erde anfängt zu trocknen. Wenn man die Knollen zerteilt, so ist darauf zu achten, daß jedes Stück ein Auge aufweist, welches beim Einpflanzen nach oben gelegt werden muß. Nach dem Zerschneiden der Knollen dürfen die Stücke nicht sogleich gepflanzt werden, sondern die Schnittflächen müssen erst einige Tage an einer trockenen Stelle in einem nicht kalten Raum abtrocknen.

Beete mit Schwarzwurzeln, Stachys, Kerbelrüben und dergleichen sind soweit zu bedecken, als man bei der Kälte frische Gemüse graben will.

Das Gelbwerden der Palmen kennzeichnet eine Erkrankung der Wurzeln. Es sind entweder die Wurzelspitzen durch zu große Trockenheit eingeschrumpft, weil der Erdballen so durchwurzelt ist, daß die Wurzeln unmittelbar an der Innenfläche des Topfes anliegen und dadurch nicht mehr genügend Wasser oder Nährstoffe aufnehmen können, oder das Gegenteil ist der Fall. Zu große Töpfe verhindern das regelmäßige Austrocknen, und übergroße Nässe erzeugt Fäulnis an den Wurzeln. Kranke Wurzeln haben aber das Geldwerden der Wedel zur Folge.

Haustierzucht und -Pflege.

Gegen das ansteckende Verwerfen bei Pferd, Rind, Schaf und Schwein.

Nachdem es auf Veranlassung namhafter Wissenschaftler zur systematischen Bekämpfung der Sterilität (Unfruchtbarkeit) und der Jungtierkrankheiten gekommen ist, sind auch praktische Erfolge nicht ausgeblieben. Das Wesentlichste bei der Bekämpfung von Seuchen können aber die Landwirte nur selbst schaffen durch ein System der Selbsthilfe. Bei frühzeitigem, energischem Eingreifen wären die meisten der verheerenden Seuchenerkrankungen und Einzelschäden zu verhindern gewesen. Die Infektionen mit den Erregern des ansteckenden Verwerfens bei unseren verschiedenen Haustieren würden viel weniger schwer verlaufen, wenn die Landwirte frühzeitig für Erkennung und Bekämpfung der Krankheiten sorgen würden.

Da im Gefolge dieser Infektion bzw. der Geburten organische Leiden entstehen, die oft die eigentliche Ursache des Umrinderns, der Stillochsigkeit, der Stiersucht, des Güstbleibens der Stuten und des Verwerfens sind, ist die Heilung der Organleiden eine wesentliche Aufgabe in der sogenannten Sterilitäts-Bekämpfung.

Noch viel wichtiger aber ist ihre Verhütung. Nach jeder nicht normal verlaufenden Geburt (z. B. Zurückbleiben der Nachgeburt) sollte man sich besonders in Beständen, wo sich diese Fälle häufen, durch einmalige Temperaturmessungen — am besten um 5 Uhr nachmittags — darüber vergewissern, ob sich das gefährliche Puerperalfieber (Gebärfieber) oder andere fieberhafte Erkrankungen entwickeln. Abgesehen von der Ansteckung mit den Erregern des ansteckenden Verkalbens, Verfohlens, Verlammens und Verferkelns, die gleichfalls zu diesen organischen Erkrankungen führen, sind Gebärmutter-Katarrhe, Eierstocks- und Eileiterleiden die häufigsten Ursachen der Sterilität.

Kein Landwirt sollte daher die Beobachtung und Temperaturmessung bei den „Wöchnerinnen“ seiner Ställe versäumen. Das Gebärfieber, die Blutvergiftung im Anschluß an die Geburt, das ansteckende Verwerfen sind heute in vielen Fällen mit Leichtigkeit zu beseitigen; Notschlachtungen aber sind, wie die neuesten wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen gezeigt haben, in den meisten Fällen — wenn nicht in allen — zu vermeiden. Viele der besten Herd-, Stutbuch- und sonstigen Zuchttiere brauchen nicht mehr im Anschluß an die Geburt an den Schlächter verkauft zu werden, und auch dem kleinen Manne kann sein Vieh im Stall erhalten bleiben.

Dr. W. Schaefer.

Bekämpft die Aufzuchtkrankheiten der Ferkel!

Während wir größte Fruchtbarkeit unserer Zuchtsauen anstreben, gehen aber nach neueren Berichten aus tierärztlichen Kreisen in vielen Schweinezuchten bis zu 40 Prozent, ja 50 Prozent der Saug- und Absatzferkel ein. Bei der Not der Landwirtschaft, dem hohen Zuchtwert der Schweine und der Bedeutung der Schweinehaltung für unsere Volksernährung muß unbedingt ein zielbewußter und organisierter Kampf insbesondere gegen die Ferkelruhr, die ansteckende Lungen-Brustfellentzündung (sogenannte chronische Schweineseuche), das Husten, Kümmern, den sogenannten Ruß, Ausschlag und die unechten Pocken der Ferkel, das Ferkel- und sogenannte Zementsterben aufgenommen werden.

Fast alle diese Erkrankungen beruhen auf Haltungs- bzw. Diät- und Fütterungsfehlern oder haben vor allem ihre Ursache in der Einrichtung des Schweine- bzw. Abferkel- oder Ferkelstalles. Durch planmäßiges Vorgehen gelingt es aber in den meisten Fällen, eine Gesundung der Zuchten herbeizuführen, und durch entschlossenes Tun kann jeder Schweinehalter, -züchter und -mäster selbst sehr viel zur Abstellung dieser Verhältnisse beitragen.

herausgerissen und verbrannt. Die Menge stürmte auch das Deutsche Haus und zerstörte die Inneneinrichtung.

Der Paneuropa-Ausschuß.

Einberufung zum 19. Januar.

Der europäische Ausschuß, der in Verfolg des französischen Paneuropavorschlages von der Völkerbundversammlung im September eingesetzt war, ist nunmehr zum 19. Januar, eine Woche nach dem am 12. Januar zusammentretenden Völkerbundrat, nach Genf einberufen worden. In dem Einberufungsschreiben werden die Regierungen aufgefordert, diejenigen Fragen zu benennen, deren Behandlung auf der ersten Tagung des Ausschusses im Januar gewünscht wird.

Heißer Boden.

Der französische Präsident in Marokko.

Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, reiste in Begleitung des Kriegsministers Maginot, des Marineministers Dumesnil und seiner beiden Kabinettschefs nach Marokko ab. Er wird am 15. Oktober in Casablanca eintreffen. Das Programm, bei dem die militärische Seite stark in den Vordergrund tritt, sieht den Besuch von Rabat, Meknes, Fes, Marrakesch sowie des Atlasses und verschiedener Häuptlingssitze vor.

Nach einer Meldung aus Casablanca ist ein französisches Militärflugzeug bei Bu Denib (Marokko) von Aufständischen beschossen und zu einer Notlandung gezwungen worden. Nach der Landung ergriffen die beiden französischen Piloten die Flucht, wurden aber von den Aufständischen eingeholt und erschossen. Auf Grund dieses Zwischenfalls wird eine neue französische Strafexpedition gegen die Aufständischen vorgenommen werden.

Der Tunnel am Anhalter Bahnhof.

Vor Abschluß der Arbeiten des Sklarek-Ausschusses.

Im Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages zur Prüfung der „Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung" trug Abgeordneter Könnecke (Dtn.) das Aktenmaterial über die Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den demokratischen Stadtrat Katz vor. Zu den Grundstücksgeschäften wurde noch festgestellt, daß an den früheren Minister Siering 9000 Mark für seine Gutachtertätigkeit gezahlt wurden. Der Ausschuß nahm sodann den Bericht des Vertreters des Oberpräsidiums, Oberregierungsrats vom Stein, über die Aufstockungsangelegenheit entgegen. Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

In nichtöffentlicher Sitzung beschloß der Ausschuß, in der Frage der Untertunnelung der Stresemannstraße am Anhalter Bahnhof noch eine Reihe Zeugen zu vernehmen. Es soll festgestellt werden, welche Gründe vorgelegen haben, daß die Vorlagen gerade von Böß mit besonderer Beschleunigung betrieben wurden, und ob es zutreffe, daß Böß sich besondere Vorteile durch Annahme von Einladungen zu Gastlichkeiten usw. hat gewähren lassen. Der Ausschuß will sodann mit der Berichtfestsetzung und der Entgegennahme der Plaidoyers seine Tätigkeit beenden.

Dr. Eckener über die „R.-101"-Katastrophe.

Der Bau von „L. Z. 128".

In einer Unterredung mit der „Times" hat Dr. Eckener sich über die Erfahrungen geäußert, die er am 5. Oktober, dem Tage der Katastrophe des englischen Luftschiffes „R. 101", mit dem „Graf Zeppelin" auf der Landungsfahrt nach Leipzig und Görlitz gemacht hat. In den 30 Jahren seiner Tätigkeit in der Luftschiffahrt habe er niemals erlebt, daß sich

ein Tiefdruckgebiet

mit solch erstaunlicher Geschwindigkeit vorwärtsbewegt habe. Der Höhenmesser des „Graf Zeppelin" habe auf dieser Fahrt einmal eine Höhe von 400 Fuß verzeichnet, obwohl das Luftschiff tatsächlich auf dem Boden gewesen sei. Dies erkläre sich aus der plötzlichen Veränderung des Barometerstandes. Er beabsichtige, über diese Fahrt des „Graf Zeppelin" dem englischen Luftministerium einen ausführlichen Bericht vorzulegen. Dr. Eckener sprach dann seine Bewunderung für die Arbeit aus, die Großbritannien für die Entwicklung der Luftschiffe geleistet habe. Insbesondere wies er auf die Erfindung der Landungsmaste hin. Die englischen Luftschiffe seien in vieler Hinsicht stärker und sicherer gewesen als die deutschen.

Er beabsichtige nicht, seine Pläne durch das furchtbare Unglück des „R. 101" stören zu lassen. Das neue Luftschiff „L. Z. 128" werde acht Motoren haben, die insgesamt 4000 Pferdestärken entwickeln würden, gegenüber 2400 Pferdestärken des „Graf Zeppelin". Die Maschinen könnten sowohl mit Benzin als auch mit Blaugas gefahren werden.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 14. Oktober 1930.

Herbstblumen.

„Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden", singt der Dichter in seinem „Allerseelen"-Lied. Die Reseden sind aber auch so ziemlich die einzigen Blumen, die im Herbst duften. Fast alle anderen Herbstblumen sind duftlos, aber sie ersetzen den Mangel an Wohlgeruch durch wunderschöne Farben. Man sehe sich einmal, um die Schönheiten des Herbstes richtig würdigen zu können, die buntfarbige Herbstpracht an. Wir können in Farben schwelgen und all die Buntheit läßt in uns keine Wehmut darüber aufkommen, daß der Sommer vorbei ist. Viele von uns, die Frauen voran, nehmen sich gern ein bißchen herbstliche Naturschönheit mit in die Wohnung. Gut — dagegen läßt sich nicht viel sagen. Wogegen aber über den Umgang mit Blumen einiges zu bemerken wäre. Es ist nicht damit getan, daß man die Blumen einfach nach Hause nimmt und sie dann achtlos irgendwo hinstellt oder hinlegt. Ein bißchen mehr Liebe und Pflege verdienen sie schon. Astern, Gladiolen, Herbstrosen, Herbstlaub, Tannengrün, rote Ebereschen — wie schön kann das in harmonischer Anordnung wirken! Wenn man nur einigermaßen vernünftig mit den Herbstblumen umgeht, halten sie sich längere Zeit. Die Blumen sollen im Lichte stehen, aber nicht in der prallen Sonne, und das Sims des geheizten Kachelofens ist auch nicht der richtige Platz für sie. Und dann sollte man die Blumen nie so fest zusammenbinden, daß sie nicht atmen können. Jawohl, auch die Blume braucht Bewegungsfreiheit, wenn sie nicht allzu rasch vergehen soll. Wir möchten hier nicht einen Kursus über Blumenpflege einleiten, aber es schadet nicht, wenn wir bei der Betrachtung des Herbstes darauf hinweisen, daß sozusagen etwas Takt zu der richtigen Behandlung der farbenprächtigen Blumen gehört. Erst dann, wenn wir anständig mit ihnen verfahren, haben wir die rechte Freude an den Blumen und zugleich am Herbste selbst, bis wir dann zu Allerseelen mit den duftenden Reseden die letzten roten Astern herbeitragen.

—* Bei der diesjährigen **Herbstkörung** im Kreise Altena sind nachstehende Ziegenböcke aus unserem Verbreitungsbezirk zur Ankörung gelangt: Konr. Schultheiß, Wilfersche, Amtsbezirk Hülscheid, Name des Bockes: Hans; Ferd. Niggemann, Neuenhaus, Amtsbez. Halver, Name: Fritz; Ernst Baumhoff, Berken, Amtsbez. Kierspe, Name: Franz; O. Haase, Anschlag, Amtsbez. Halver, Name: Franz und Siegfried; W. Markus, Hälver, Amtsbez. Halver, Name: Fritz; K. Noth, Reeswinkel, Amtsbez. Halver, Name: Hans; Georg Wrede, Wahrde, Amtsbez. Lüdenscheid, Name: Moritz; W. Brand, Grüne, Amtsbez. Lüdenscheid, Name: Alarich und Fritz; Wwe. Pauli, Vogelberg, Amtsbez.: Lüdenscheid, Name: Balkon. Die Böcke sind durch Tätowierung kenntlich gemacht. Bockhalter, die einen nicht angekörten Bock zum Decken oder Probieren fremder Ziegen verwenden, ebenso die Eigentümer der betreffenden Ziegen, machen sich strafbar. Das Deckgeld ist auf 2,50 RM. festgesetzt.

—* Die für die landwirtschaftlichen Betriebe für das Jahr 1930 erteilten Genehmigungen zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter werden im Dezember ungültig. Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber, die auch für 1931 ausländische Landarbeiter beschäftigen wollen, haben Anträge auf Zulassung ausländischer Landarbeiter für 1931 sofort, spätestens bis zum 25. Oktober 1930, an das Arbeitsamt Lüdenscheid, Corneliusstr. 39 einzureichen. Antragsformulare sind dort unentgeltlich zu haben.

Halver

)-(**Das vom M.-G.-V. „Liedertafel" bereits im Mai angesagte Stiftungsfest mußte umständehalber verschoben werden und soll jetzt am 2. Nov. d. Jr. im „Haus zur Fuhr" stattfinden. Schon im Voraus kann gesagt werden, daß der Verein sich die erdenklichste Mühe geben wird, dieses Konzert zu einem wirklichen Genuß zu gestalten. U. a. wird der schon vielerorts vorgetragene Chor mit Orchesterbegleitung „Die tausendjährige Linde" zu Gehör gebracht. Die Solopartien liegen in guten Händen und wird u. a. Frl. Winter, Oberbrügge, welche konservatorisch ausgebildet ist, mitwirken. Daß der Verein darauf bedacht ist, die übrigen Lieder dem Volksempfinden anzupassen, ist selbstverständlich. Musikliebende Damen und Herren von Halver schlossen sich zu einem philharmonischen Orchester zusammen. Daß gerade dieses einheimische Orchester mitwirkt, gibt dem Konzert ein besonderes Gepräge. Es kann nur Jedem empfohlen werden, sich einige Stunden musikalischen und gesanglichen Genusses hinzugeben. Die Eintrittspreise sind der jetzigen schweren Zeit angepaßt. — Wir werden in nächster Zeit noch Näheres darüber berichten.**

Kierspe-Bhf.

—b Ein Lichtblick in die augenblicklichen schweren wirtschaftlichen Verhältnisse bedeutet für den hiesigen Platz die Vergrößerung bezw. teilweise Umstellung gewisser Betriebe. Die Firma Backhaus & Co., welche speziell Bakelite-Preßteile herstellt wird ihren heutigen Fabrikbetrieb um einen wesentlichen Anbau vergrößern. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits begonnen worden und soll der Bau in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Die Firma Friedr. Hesendehl hat das an den Fabrikbetrieb grenzende Haus vollkommen umgebaut und für Fabrikzwecke hergerichtet.

—b **Vollme,** 14. Okt. Am Sonntag beging der Verein für Leibesübungen Vollme im Saale des Gasthofes Krüsken sein diesjähriges Stiftungsfest bestehend aus Konzert und Ball. Bei dem schönen Herbstwetter hatte sich eine große Besucherzahl eingefunden u. a. auch Bürgermeister Hiltebrandt. Die von Mitgliedern des Vereins gestellte Musikkapelle eröffnete das Programm. Die Freiübungen der Schülerabteilungen leiteten den turnerischen Teil ein, welche sich Frei-, Hüpf- und Bodenübungen der Schülerabteilungen sowie Barrenturnen der Turnerinnen würdig anreihten. Nach dem Aufmarsch sämtlicher Abteilungen ergriff der 1. Turnwart Carl Herberg das Wort zu einer kurzen aber inhaltsreichen Ansprache, in welcher er alle willkommen hieß und insbesondere Herrn Bürgermeister Hiltebrandt und die Turner der Nachbarvereine seinen Dank für ihr Erscheinen aussprach. Anschließend nahm auch Bürgermeister Hiltebrandt das Wort und verbreitete sich in einer längeren Aussprache über die deutsche Turnsache. Besondere Aufmerksamkeit erweckte das Turnen an der neuangeschafften Sprossenwand, da dieses für viele Besucher etwas Neues war. Im zweiten Teil wechselten ebenfalls die verschiedensten Darbietungen miteinander ab, die sämtlich Zeugnis von hohem Können und eifriger turnerischen Tätigkeit ablegten. Es würde zu weit führen, auf die Leistungen einzelner Abteilungen einzugehen. Es war wirklich ein echtes Fest turnerischer Fröhlichkeit das bewies, daß der junge Verein in der Lage ist Körperpflege und Jugenderziehung zu treiben. Ein gemütlicher Turnerball schloß sich dem gutverlaufenen Konzert an.

*

Lüdenscheid, 13. Okt. Direktor Brinkmann †. Berufsschuldirektor Wilhelm Brinkmann ist Samstag früh 4½ Uhr von einem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Im Alter von erst 62 Jahren ist der verdienstvolle Mann dahingegangen, in dessen Persönlichkeit sich ein gut Stück Lüdenscheider Stadt- und Schulgeschichte verkörperte. Hervorgegangen aus dem Lehrerberuf, wandte er sich schon früh dem gewerblichen und Berufsschulwesen zu, das er in langen Jahren eifriger und treuer Arbeit zu seinem heutigen Stande heranbildete. Er erlebte noch die Freude, die seit Jahrzehnten in allen städtischen Schulen und Gebäuden verstreuten gewerblichen Berufsschulklassen in einem großen Gebäude vereinigt zu sehen, bei der Uebersiedlung in das ehemalige Lehrerseminar an der Hohen Steinert, das nunmehr das Heim sowohl der gewerblichen als auch der kaufmännischen Berufsschule mit ihren Nebenabteilungen wurde. Seine Mitarbeiter in langer Lebensarbeit sowie seine Freunde und Schüller aus allen Kreisen der Stadt werden des wackeren Mannes immer gedenken als eines braven und aufrechten Menschen, der stets bereit war, seinen Mitmenschen zu dienen und zu helfen. — Direktor Brinkmann wurde am 28. Januar 1869 im Amte Meinerzhagen geboren. Nach Absolvierung des Soester Lehrerseminars und Jahren praktischer Arbeit wirkte er als Lehrer zuerst in Soest. Im Jahre 1890 legte er die erste, ein Jahr später die zweite Lehrerprüfung mit Erfolg ab. Im gleichen Jahre, am 1. August 1891, kam er nach Lüdenscheid und war hier zunächst im Volksschullehrerdienst tätig. Seit dem Jahre 1902 unterrichtete er nebenamtlich an der damaligen gewerblichen Fortbildungsschule, deren Gesamtleitung er im Jahre 1912 übernahm. In der Oeffentlichkeit ist der Verstorbene weniger hervorgetreten, da die sehr umfangreichen Schulaufgabenkreise den Einsatz seiner ganzen Kraft erforderlich machte.

Hagen, 14. Okt. Aerzte gegen Naturheilkundige. Die Vorsitzenden des Aerztevereins Hagen-Stadt und des Aerztevereins Hagen-Land, San.-Rat Dr. med. Ed. Müller, San.-Rat Dr. med. Martini und Facharzt Dr. med. Wilh. Hermann, haben gegen den beglaubigten Vertreter der Pastor Felke-Heilweise, Dr. phil. O. Mayus, Hagen, Strafantrag wegen Beleidigung durch die Presse gestellt. Die Beleidigung wird in einem im „Süddeutschen Volksarzt", Nürnberg, erschienenen Aufsatz, betitelt „Ueberheblichkeit der Wissenschaft, insbesondere der deutschen medizinischen" erblickt. In seinem Aufsatz schrieb Dr. Mayus u. a.: „Nirgendwo wird soviel Wert auf den Befähigungsnachweis gelegt wie in Deutschland, und besonders deutsche Aerzte sind die größten Schreier in dieser Hinsicht. Ehrlos und gewissenlos sind sie in der Wahl ihrer Mittel, um ihnen nicht passende Ansichten und Meinungen Andersdenkender in Verruf zu erklären. Keine Mittel und Wege sind ihnen zu schmutzig und zu anrüchig, um sich ihrer nicht zu bedienen. Menschenleben spielen bei ihnen keine Rolle. Für Geld, gute Worte, Orden und Ehrenzeichen haben deutsche approbierte Aerzte jedes gewünschte Gutachten abgegeben, jeden verlangten Eid geschworen!" Dr. Mayus will für seine Behauptungen den Wahrheitsbeweis antreten. Die Voruntersuchung in der Strafsache ist nunmehr abgeschlossen und der Prozeß wird demnächst in Nürnberg stattfinden.

Hattingen, 13. Okt. **Auflösung des Ennepe-Ruhr-Kreises erneut gefordert.** Nachdem, wie gemeldet, die nationalsozialistische Hattinger Stadtverordnetenfraktion die Auflösung des Ennepe-Ruhr-Kreises beantragt hat, haben nunmehr auch die Amtsvertreter der NSDAP. der Amtsvertretung folgenden Antrag eingereicht: Die Amtsvertretung wolle beschließen: Der Bürgermeister des Amtes Hattingen wird beauftragt, der Regierung in Arnsberg folgenden Beschluß der Amtsvertretung vorzulegen: „Der Ennepe-Ruhr-Kreis ist ein lebensunfähiges Gebilde, das dauernde, unheilvolle Nachteile für die Bevölkerung mit sich bringt. Eine sofortige Auflösung des Ennepe-Ruhr-Kreises ist dringend erforderlich. Der Landrat des Kreises, Herr Hansmann, ist infolge seiner Unfähigkeit und Eigenmächtigkeit nicht in der Lage, auch nur annähernd seinen Pflichten gerecht zu werden. Die Regierung wolle ihn deshalb sofort abberufen.

Die Amtsvertreter der NSDAP. des Amtes Hattingen
gez.: (Unterschriften).

Minden. Auflösung unserer Oberpostdirektion? In einer Pressebesprechung bei der hiesigen Oberpostdirektion wurde bekanntgegeben, daß im Bereich der Deutschen Reichspost zehn Oberpostdirektionen abgebaut werden sollen. Darunter befinde sich voraussichtlich auch die hiesige Oberpostdirektion, zu der der Regierungsbezirk Minden, die beiden Lippe, Rinteln und Bad Pyrmont gehören.

Bückeburg. Von einer wütenden Kuh getötet. Auf entsetzliche Weise kam hier die 72 Jahre alte Frau Abel ums Leben. Ein Viehhändler aus Kleinenbremen hatte vom hiesigen Bahnhof vier Kühe abgeholt, von denen eine ohne ersichtlichen Grund störrisch wurde und sich losriß. Das Tier raste die Scharnhorststraße entlang auf die 72jährige zu, die in den Garten der Kleinkinderschule flüchtete und das Tor gerade schließen konnte, ehe sie von dem Tier erreicht wurde. Die Kuh rannte jedoch gegen das Tor und führte einen Stoß gegen den Kopf der Unglücklichen, wobei sich das Horn tief in deren Kopf einbohrte, so daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Das Tier flüchtete dann durch mehrere Gärten, die es verwüstete und verschwand in Richtung Müsingen. Es konnte bisher noch nicht eingefangen werden.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

)!(**Brügge,** 14. Okt. In der am Sonnabend, dem 11. d. M. stattgefundenen und gutbesuchten Versammlung des **Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes,** Ortsgruppe Brügge-Oberbrügge wurde in Anbetracht der besonderen Notlage des Kaufmannsstandes folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Tendenz des Reformprogramms der Reichsregierung hat in weitesten Kreisen der deutschen Kaufmannsgehilfen schwerste Enttäuschung hervorgerufen. Die Ausdeutung, die besonders der Herr Reichsarbeitsminister diesem Programm gibt, kann nicht anders wie als amtlich sanktioniertes Signal für einen beträchtlichen Lohn- und Gehaltsabbau bei den in der Wirtschaft werktätigen Schichten aufgefaßt werden. Gegen solche Absichten müssen die deutschen Kaufmannsgehilfen schärfsten Einspruch erheben. Der dringend erforderliche Preisabbau muß in erster Linie von einer fühlbaren Senkung der weit überzogenen öffentlichen Lasten her bewirkt werden, nicht aber durch einen, diesen Maßnahmen voraufgehenden Lohn- und Gehaltsabbau in der Wirtschaft. Besonders schwer muß auch enttäuschen, daß das Reformprogramm nichts besagt und die Anwendung der der Regierung zur Lockerung der Kartellbindungen sowie zur Erzwingung von Preissenkungen, gegebenen rechtlichen Handhaben. Auch eine durchgreifende Lösung der auf Grund der Arbeitsmarktlage immer bedrohlicher werdenden Frage der Doppelverdiener fehlt. Die deutschen Kaufmansgehilfen müssen sich auch mit schärfster Entrüstung gegen die auf dem Wege der Notverordnung verfügte weitere Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung um 2 Pro-



zent aussprechen. Die Angestellten wenden sich mit Nachdruck gegen eine derartige Belastung, solange ihre jahrelang geltend gemachte Forderung auf die Schaffung von Arbeitslosenversicherungs-Ersatzkassen nicht erfüllt ist. Der überzentralisierte Aufbau der heutigen Arbeitslosenversicherung muß einer beruflichen Aufgliederung weichen. Die Angestelltenschaft ist überzeugt, daß eine Reform der Arbeitslosenversicherung in dieser Zielrichtung erhebliche Ersparnisse bringt. Die deutsche Angestelltenschaft wird sich deshalb nur dann mit den Auswirkungen eines solchen Programms abfinden können, wenn in ihm eine grundlegend andere Tendenz erkennbar wird und wenn es in wesentlichen Punkten nach der sozialen Seite hin geändert und ergänzt wird."

Turnen, Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband e. V. **Leichtathletik.**

Bei dem am gestrigen Sonntag in Haspe stattgefundenen Herbstwaldlauf des Gaues Hagen konnten vom hiesigen S. S. V. Halver 1911 folgende Teilnehmer als Sieger heimkehren:

Ernst Plüschke	1. Sieger
Heinz Eickhoff	3 Sieger
A. Basilautzky	4. Sieger
R. Fernholz	7. Sieger
E. Lausberg	10. Sieger
Heini Rust	13. Sieger

Außerdem errang die Mannschaft des Vereins in ihrer Klasse den 2. Klassenpreis. Es ist dies um so höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß annähernd 400 Läufer am Start waren. Mögen diese Erfolge den Einheimischen zum Ansporn dienen, damit sie bei den nächsten Veranstaltungen noch zahlreicher mitwirken als bisher und dem Verein noch manchen Erfolg erringen können. Ball Heil!

•

D. T. Handball.

Gauklasse:

Halver 1. Mannsch. — Brügge 1. Mannsch. 1:1

Obige Mannschaften standen sich am vergangenen Sonntag zum fälligen Meisterschaftsspiel in Brügge gegenüber. Wer an einen Sieg der Brügger geglaubt hatte, sah sich enttäuscht, denn die Halversche Mannschaft, besonders die Hintermannschaft, die bestimmt im Verein mit dem Torwart für einen solchen Ausgang des Spieles sorgte, zeigte sich in bester Verfassung. Einige Umstellungen im Halverschen Sturm dürften noch angebracht sein, jedoch soll man dem früheren Halblinken unbedingt den Mittelstürmerplatz belassen.

Zum Spiel selbst sei bemerkt:

Brügge hat Anwurf kommt auch gut durch, aber vorerst scheitern sämtliche Angriffe an der guten Hintermannschaft der Halveraner. Eine klare Ueberlegenheit irgendeiner Mannschaft tritt nicht hervor, jedoch macht Halver den Eindruck einer etwas nervösen Mannschaft. Im Anschluß an eine Strafecke gelingt den Brüggern das Führungstor, für den Halverschen Torwart nicht haltbar. Bis zur Halbzeit verteiltes Spiel.

Nach Wiederanwurf hat Halver die schlechtere Seite zur Verteidigung, dafür aber die bessere Seite zum Angriff. Es scheint jedoch, daß alle Bemühungen, einen Ausgleich herbeizuführen, erfolglos sein sollten. Plötzlich schießt der Halversche Mittelstürmer vor, umspielt die Brügger Verteidigung und sendet ein. Der Ball hätte vom Brügger Torwart gehalten werden können. Beide Mannschaften verteidigen bis zum Schluß stark, scheinbar war jede Mannschaft mit einem Punkt zufrieden.

Bei den Brüggern fiel vor allen Dingen der schön kombinierte Sturm auf, während bei den Halveranern die gesamte Hintermannschaft überragte. Auch der Halversche Sturm zeigte bedeutend bessere Leistungen wie an den vorhergegangenen Sonntagen. Oder sollten da die Gegner vielleicht etwas zu leicht genommen worden sein?

Schiedsrichter Mannesmann vom Tv. Jahn Lüdenscheid war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter. Seine Entscheidungen waren in jeder Hinsicht einwandfrei.

Bezirksklasse:

Halver 2. Mannsch. — Branten 1. M. 6:1

Die Halveraner traten in einer bedeutend besseren Aufstellung wie Sonntags vorher an und konnten das Spiel sicher gewinnen. Vor allen Dingen konnte die Hintermannschaft und der Innensturm gefallen. Mit einer derartigen Aufstellung können auch mehrere Spiele gewonnen werden.

•

Gesellschaftsspiel:

Halver 1 Jug. — Brügge 2. Jug. 2:1

Die neu aufgestellte Mannschaft der Turnerjugend weilte beim Brügger Tv. als Gast und verlor nach hartem Kampf. In der Mannschaft sind noch viele Fehler zu beseitigen. Vor allen Dingen fehlt der regelmäßige Training.

Die Brügger Mannschaft sollte vor allen Dingen vermeiden, bei Jugendspielen Spieler der 2. Mannschaft einzureihen.

Den Spielern von Halver sei von dieser Stelle bekannt gegeben, daß am Freitag, dem 17. Oktober **Spielersitzung** um 9,30 Uhr, also nach dem Turnabend stattfindet. Es ist unbedingte Pflicht, auch der Jugend, die Sitzungen zu besuchen. Freitag wird u. a. der Stand der Handballserie, Verlesen der Kreisspielordnung u. a. mehr auf der Tagesordnung stehen. Also, seid nicht nur eifrige Handballer, beteiligt Euch auch an den Sitzungen und an den Turnabenden. Gut Heil!

Kein Haftbefehl gegen Göbbels.

Vor Gericht wieder nicht erschienen.

Vor dem Charlottenburger Schöffengericht sollten die Beleidigungsprozesse des früheren preußischen Innenministers Grzesinski, des Vizepräsidenten Dr Weiß, des Kommandeurs der Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, und des Kriminalkommissars Busdorf gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels zur Verhandlung kommen.

Zur Verhandlung war Dr. Göbbels wiederum nicht erschienen. Sein Verteidiger hatte ein Schreiben übersandt, in dem er erklärt, Göbbels hätte am heutigen Tage etwas Wichtigeres zu tun, als vor Gericht zu erscheinen. Der gegnerische Anwalt beantragte die Erlassung eines Haftbefehls und verlangte sogar, diesen Haftbefehl im Reichstagsgebäude selbst durchführen zu lassen. Der Staatsanwalt beantragte ebenfalls Erlassung eines Haftbefehls. Nach kurzer Beratung vertagte das Gericht den Termin und beauftragte den Vorsitzenden, weitere Maßregeln zu ergreifen. Ein Haftbefehl wurde nicht erlassen.

Revolveranschlag auf den „König der Unterwelt".

Jack Diamond schwer verletzt.

Der bekannte amerikanische Alkoholschmuggler Jack Diamond, genannt der „König der Newyorker Unterwelt", ist in Newyork einem Revolveranschlag zum Opfer gefallen und sehr schwer verletzt worden. Diamond, der, wie man sich erinnern dürfte, vor einigen Wochen aus Deutschland ausgewiesen und nach Amerika zurückgebracht wurde, befand sich in einem Hotel, als plötzlich vier Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Eine der Kugeln drang ihm in den Unterleib. Der Täter ist unerkannt entkommen.

In den Kreisen der „Unterwelt" war es ein offenes Geheimnis, daß Diamond von der „Spritschmugglerkonkurrenz" zum Tode verurteilt war. Wahrscheinlich bildeten von Diamond begangene oder veranlaßte Verbrechen den eigentlichen Grund der Bluttat. Am Krankenbett des „Königs" befinden sich ständig mehrere Detektive, Ärzte und Pflegerinnen sowie eine Stenotypistin, die alle Worte, die Diamond im Fieber ausstößt, aufschreiben muß. Man hofft, auf diese Weise hinter seine Geheimnisse zu kommen.

„Blitz und Sturm sind nicht fruchtbringend."

Die Plädoyers im Bombenlegerprozeß.

Im Altonaer Bombenlegerprozeß führte Oberstaatsanwalt Gollnick in seinem Plädoyer aus, die Angeklagten seien Kinder einer Zeit der Gärung und des Überganges. Bei vielen mache sich Ungeduld und Verzweiflung bemerkbar. Der Landwirt solle aber durch seine Vertrautheit mit der Natur wissen, daß nur Organisches wachse, Blitz und Sturm aber nicht fruchtbringend seien. Eine schwere Not für die Landwirtschaft sei zweifellos vorhanden gewesen. Diese Not hätte aber alle Teile des Volkes betroffen. Heim habe die Idee der Anschläge erfunden und die Ausführung vorbereitet, Hamkens dagegen habe an die Macht des Wortes und der Überredung geglaubt. Sodann behandelte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Eichholz die späteren gefährlicheren Anschläge im Jahre 1929. „Der General" Heim habe organisiert und für seine Zwecke bald den Angeklagten Schmidt gewonnen. An dem Mühlheimer Sprengstoffdiebstahl, an dem Nickels und Wiborg teilgenommen haben sollen, ist nach Ansicht des Staatsanwaltes auch Rehling beteiligt gewesen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 13. Oktober.

Tornado in Südfrankreich.

Paris. Nach Meldungen aus Lyon ist das Isèretal von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden, der bei einer Dauer von drei Minuten Schäden im Betrage von etwa zehn Millionen Frank verursacht hat. Mauern stürzten ein, Dächer wurden abgetragen und die elektrischen Fernleitungen vollkommen zerstört. In einem Dorfe stürzte der Kirchturm ein. Ein junger Mann wurde getötet. 3000 Nußbäume sollen entwurzelt worden sein. Der Verkehr zwischen Grenoble und Lyon ist gestört, da die Eisenbahnschienen mit umgestürzten Telegraphenmasten und Bäumen bedeckt sind.

Eine Tänzerin soll auf Diamond geschossen haben.

London. Als eine Folge des Mordanschlages auf Jack Diamond ist eine wunderhübsche Tänzerin der Ziegfeld Follies, namens Marian Roberts, verhaftet worden. Man wirft ihr vor, daß sie auf Veranlassung von anderen Schmugglerführern Diamond in eine Falle gelockt habe. Fernerhin sind in Chikago Al Capone sowie dessen Manager Frank Nitti, und dreißig andere Schmuggler festgenommen worden.

Florianopolis gefallen.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, berichten die Aufständischen, daß sie die Hauptstadt des Staates Santa Katharina, Florianopolis, erobert haben.

Schlachtviehberichte:

	Elberfd.	Köln	Dortmd.		Elberfd.	Köln	Dortmd.
Ochsen	55—57	54—58	55—58	Fresser	40—45	45—55	—
	—	50 53	—	Kälber	—	93-110	—
	50—54	50—54	50—54		80—85	83—88	83—85
	—	45—48	—		65—75	73 - 80	75 - 82
	45—49	—	44—48		55—64	62—70	60—74
	—	—	—	Schafe	—	53 - 56	—
Bullen	51 - 53	50—53	54—57		—	—	52—56
	45—50	44 - 48	50 53		—	45—50	—
	—	—	46—49		—	—	—
	—	—	40 45	Schweine	58—60	57—60	53—55
Kühe	50 - 52	49—53	48—53		58—60	57 - 62	55—58
	40 - 44	42—47	44—46		58—60	58—62	56 - 59
	32—38	32—38	39—43		55—57	55—60	55—57
	25—30	—	30—37		55—57	—	52—54
Färsen	53 55	52—56	53—55		—	—	—
	46—52	45—50	48 51		—	—	—
	—	—	44—47	Sauen	45—52	48 - 55	45—52

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 13 Okt. 1930 zu Wuppert.-Elberfeld.

Auftrieb: 816 Stück Großvieh, davon 310 Ochsen, 43 Bullen, 224 Kühe, 153 Färsen (Kalbinnen), 86 Fresser, 314 Kälber, 25 Schafe, 3125 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 4 Ochsen, 10 Bullen, 3 Kühe, 14 Kälber, 317 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh sehr schlecht, Kälber und Schweine mittel.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zu Ostern 1931 stellen wir

Lehrlinge

in den folgenden Abteilungen ein:

1. In d. galvanischen Anstalt
2. In der Metalldrückerei
3. In der Packstube
4. In der Kofferschloßabtlg.

Metallwarenfabrik
P. W. Haurand
Halver i. W.

3 Zimmer-Wohnung

in Schalksmühle-Brügge oder Umgegend

zu mieten gesucht

Angebote unter R 500 an die Geschäftsstelle d. Allg. Anz. Halver.

Bis zum 18. ds. Mts. nehme ich noch Bestellungen auf

Industriesaat-Kartoffeln

ferner auf

Runkelrüben

entgegen.

Albert Herdepe,
Halver.

Frisch eingetroffen:

Kaffee-Hag

Spezialitäten in Kaffees, 1/4 Pfd. von 65 Pfg. an.

Otto Meisterjahn,
Kierspe.
Fernsprecher 218.

Statt besonderer Anzeige.



Schlummere sanft Du gute Mutter,
Die Du uns so sehr geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt,
Ja, Du hast nun überwunden,
Manche schwere, harte Stunde,
Manchen Tag und manche Nacht,
Hast Du in Sorgen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Sorgen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 12 Uhr unsere herzensgute, nieermüdende Mutter, Schwiegermutter, innigstgeliebte Großmutter und Schwester

Ww. Wilhelm Woeste

Henriette geb. **Lemmert**

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme:

Emil Kronenberg u. Frau
Martha geb. Woeste.
Robert Reininghaus u. Frau
Maria geb. Woeste.
Frau Robert Bürger
Aenne geb, Woeste.
und 7 Enkelkinder.

Holt b. Kierspe, Rösrath im Rhld., Halver, den 13. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Okt. nachm 3.30 Uhr von Holt nach Kierspe statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Halver, Band 30, Blatt Nr. 604 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am **28. Oktober 1930,** vormittags 10,30 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 95 versteigert werden.

Lfd. Nr.	Gemarkung	Flurbuch: Kartenblatt (Flur) Nr.	Flurbuch: Parzelle Nr.	Grundsteuermutterrolle Nr.	Gebäudesteuerrolle Nr.	Wirtschaftsart und Lage (Kreis, Ortschaft, Straße mit Hausnummer oder die sonstige ortsübliche Bezeichnung)	Größe ha	a	qm	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuernutzungswert
1	2	3a	3b	4	5	6	7			8	9
1	Halver	2	274 54		669	bebauter Hofraum, Glörfeld Nr. 15		2	77		
2	„	2	71			Weide, Glörfeld		90	0,05		
3	„	2	343 77			Weide Hofraum } auf der Wiese	23 10	76	1,30		
4	„	2	72			Weide, Glörfeld		2	55	0,14	
5	„	2	341 75 etc.		901	bebauter Hofraum und Hausgarten, Glörfeld 18		5	35		225 M.
6	„	2	81			Garten, Im Samengarten		4	23	0,33	
7	„	2	78			Garten, unten im Garten		11	02	0,87	
8	„	2	342 77		901	bebauter Hofraum, Glörfeld Nr. 18		2	27		495 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der **Fabrikant Dietrich Unterberg in Lüdenscheid, Kluserstraße 19** eingetragen.

Lüdenscheid, den 27. August 1930.

Das Amtsgericht.

Porzellan

in jedes Haus.

Bei mir finden Sie eine wunderbare Auswahl in besserem Porzellan

Kaffee- und Teeservice, Tafelservice für 6 und 12 Personen, Sammeltassen, Pudding-Service, Figuren, weiß. Gebrauchsgeschirr usw.

Wilh. Bell jr., Halver.

Hämorrhoiden, schmerzhaftes Ziehen, Beinleiden, Krampfadern, Hautkrankheiten, Schwäche, Nervenstörung, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Herz-, Magen-Darmstörungen, Bleichsucht, Schwindelanfälle, Gelbsucht, Leberleiden und Gallensteine.

Naturgemäß, giftfreie Behandlung.

Naturpraxis

Homöopathie Biochemi
Fridologe Steinberg.
Halver, Berlinerstr. 35. Tel. 461.
Erweitere meine Sprechstunden
Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. 1—7 Uhr.
Kierspe-Bahnhof, Gasthof Tannenbaum, jeden Mittwoch
von vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 1—7 Uhr.
Hausbesuche auch nach **auswärts.**

GRAUE HAARE

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C. Hamburg schreibt: „Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war."